

Raublust, mit den gleichen Gefahrenzonen aufs neue schaubar wurde, da der Friede, von allen ersehnt, sich in eine Fratze wandelte, hinter der der neue Krieg drohte, da der Geist wiederum zur Fassade und zum Gespött wurde, traten junge Dramatiker auf, die glaubten, die Idee habe im Kunstwerk überhaupt nichts zu suchen.

★

In Ernst Tollers im Zuchthaus geschriebenen „Schwalbenbuch“ finden sich diese acht prophetischen Zeilen:

*Durch das Gitter meiner Zelle
Seh ich Kinder spielen.
Eingespant in enge Zelle,
Kerkerjahre... Marterjahre...*

*Deutschland,
Deine Söhne werden
Viele Jahre
Nicht mit Kindern spielen.*

LUDWIG TUREK

1898 in Stendal als Sohn eines Schlossers geboren, 1916 wegen Fahnenflucht zu Festungshaft verurteilt, aber im November 1918 befreit. Turek schloß sich den Kämpfern gegen den Kapp-Putsch im Ruhrgebiet an. Von Freikorpsoldaten gefangen, entging er nur knapp dem Tode. Später machte Turek, als Segelschiffs-Kapitän, größere Reisen nach Asien und Afrika, von denen er in seinem ersten Buch: „Ein Prolet erzählt“ be-

richtet. Bei Kriegsausbruch wird er in Frankreich interniert. 1940 geht Turek, von der Gestapo nicht erkannt, mit rückwandernden deutschen Internierten nach Deutschland zurück und arbeitet 4½ Jahre als Fräser bei den Stiebelwerken in Berlin-Tempelhof. Aus dieser Zeit und der illegalen Arbeit stammt der Roman „Die Freunde“ (Gebrüder Weiß Verlag, Berlin). Seefahrt- und Emigranten-Erlebnisse schildert das Buch: „KLAR ZUR WENDE“:

Zu seinen Füßen orgelte die Katastrophe. Wie ein wogendes Meer seine stürmende Flut gegen den Fels wirft, so brandeten die gewaltigen Flammen gegen den Turm. Die Hölle selbst war aus ihrer Urtiefe aufgestiegen und hatte sich über die Siedlungen der Menschen und ihre dem Krieg dienenden Arbeitsstätten gelegt. Neue Bomberwellen donnerten über den Himmel, und ihre in Stahl gebändigte, niederprasselnde Energie schlug wie Gottes eigene Faust auf das, wie es schien, von ihm selbst verfluchte Land und Volk. Gott in seinem Zorn hatte sich mit dem Teufel verbündet. Und Weißmüller empfand dieses Bündnis als eine unabwendbare Notwendigkeit. Auch das bleiche, irre Schweigen des Wachhabenden im Bunker wurde ihm angesichts der rundherum tobenden Vernichtung plötzlich verständlich. Dieser Nazi war der ungeheuren Mitverantwortung erlegen, die er in dieser Notstunde vielleicht empfand.

Wo überhaupt gab es den Menschen, dessen Herz die erdrückende Last der Schuld an diesem Inferno zu tragen vermochte? Ein Herzloser nur

würde es vermögen! Und welches menschliche Hirn war befähigt, den gellenden, tausendfachen Todesschrei, jetzt in dieser Stunde verbrennender und verblutender Männer, Frauen und Kinder verantwortlich zu ertragen? Ein Hirnloser nur vermag es! Ein Wahnsinniger! Die Herz- und Hirnlosen aber hatten Deutschland in ihre Gewalt genommen. Und Befehl gegeben: allüberall Herz und Hirn zu verbieten, gleichzuschalten, umzuschalten ein ganzes, großes Volk auf ihren eigenen krankhaften, herz- und hirnlosen Zustand. Das Volk war dem Befehl der Wahnsinnigen in seiner größten Mehrheit gefolgt. Es hatte selbst Herz und Hirn, als Kompaß und Karte unerläßliches Werkzeug einer glückhaften Fahrt im Leben der Völker, über Bord geworfen und war nun in das Verderben dieses Feuermeeres geraten. Umsonst war alle geschichtliche Warnung gewesen. Umsonst das grausige Beispiel des ersten Weltkrieges, dessen Wunden noch nicht völlig verheilt waren. Der Mann auf dem Turm schloß die Fäuste fester um das Eisen des Geländers. Aus den unermeßlich sich wälzenden, glutdurchzogenen Rauchmassen tauchte ein um Jahre zurückliegendes Bild auf: die brennenden Synagogen der deutschen Städte, dessen warnendes Flammenzeichen dem deutschen Volke damals fremd geblieben war. Aber niemals verlöschte die Glut unter der Asche der von den Hirnlosen zerstörten Tempel. Sie wurde mit zur Brandfackel Deutschlands. Und so wie sich damals kaum deutsche Tränen fanden, die Schande der Nazis zum Verlöschen zu bringen, so wird auch diese Nacht des Jammers die Augen der Welt trocken lassen.

KURT TUCHOLSKY

1890 geboren, Journalist und politischer Satiriker, war einer der unerbittlichsten Gegner der Rechten und schärfsten Polemiker in der von Siegfried Jacobsohn und später von Carl von Ossietzky geleiteten „Weltbühne“. Seine Bücher „Mit 5 PS“, „Das Lächeln der Mona Lisa“, „Lerne lachen ohne zu weinen“ usw., seine Chansons, seine politischen Verse erregten den Haß der Nazis; sie gingen auf dem berüchtigten Scheiterhaufen 1933 in

Flammen auf. Aber sein behender, aggressiver Geist, seine Unerschrockenheit und seine politische Satire leben weiter in dem von Erich Kästner (bei Rowohlt, Stuttgart) vor einiger Zeit herausgegebenen Sammelband „Gruß nach vorn“. 1933 ging Kurt Tucholsky nach Schweden und endete dort, vom Heimweh nach einem besseren Deutschland gequält, durch Freitod. — Hier folgt eines seiner vielen lebendig gebliebenen Chansons. „DAS MITGLIED“:

*In mein' Verein bin ich hineingetreten,
Weil mich ein alter Freund darum gebeten,
Ich war allein.
Jetzt bin ich Mitglied, Kamerad, Kollege —
Das kleine Band, das ich ins Knopfloch lege,
Ist der Verein.*

*Wir haben einen Vorstandspräsidenten
Und einen Kassenwart und Referenten
Und obendrein
Den mächtigen Krach der oppositionellen
Minorität, doch die wird glatt zerschellen
In mein' Verein.*